

Hinweis zur heutigen Ausgabe:

Heute leicht reduzierte Ausgabe.

KI-4-Everyone · Daily News

9. Mai 2026



RES

KI-System unterstützt Krebsmediziner ohne Patientendaten preiszugeben

OncoAgent kombiniert mehrere KI-Agenten, um Ärzten bei Krebsentscheidungen zu helfen – und schützt dabei sensible Patientendaten.

OS

Microsoft veröffentlicht offenen Datensatz zum US-Stromnetz

Microsoft Research gibt einen frei zugänglichen Datensatz zur Topologie des US-Übertragungsnetzes heraus. Forscher können damit das Verhalten von Stromnetzen untersuchen.

OncoAgent: Ein KI-Konzept fuer Krebsentscheidungen, das Patientendaten schuetzen will

Ein Forschungsbeitrag auf Hugging Face beschreibt ein zweistufiges Multi-Agenten-System, das Aerzte in der Onkologie unterstuetzen und gleichzeitig sensible Daten lokal halten soll.

Wenn Kuenstliche Intelligenz in der Krebsmedizin helfen soll, prallen zwei Anliegen aufeinander: Aerzte wollen die beste verfuegbare Analyse, Patientinnen wollen ihre Krankenakte nicht in der Cloud eines Tech-Konzerns wissen. Genau an dieser Spannung setzt ein Forschungsbeitrag an, der unter dem Namen OncoAgent auf dem Blog von Hugging Face veroeffentlicht wurde. Der Titel verspricht einen Rahmen fuer onkologische Entscheidungsunterstuetzung, der Privatsphaere mitdenkt - statt sie nachtraeglich anzukleben.

Laut der auf Hugging Face publizierten Arbeit handelt es sich bei OncoAgent um ein 'Dual-Tier Multi-Agent Framework' - also um ein System, in dem mehrere KI-Agenten (eigenstaendig agierende Programmbausteine, die Aufgaben untereinander aufteilen) auf zwei Ebenen zusammenarbeiten. Zielbereich ist die klinische Entscheidungsfindung in der Onkologie, also die Frage, welche Diagnostik oder Therapie bei einem konkreten Krebsfall sinnvoll ist. Der Beitrag wurde am 9. Mai 2026 auf dem Hugging-Face-Blog gelistet. Weitere Details zu Architektur, beteiligten Institutionen oder konkreten Modellen sind im vorliegenden Material nicht enthalten.

Relevant ist die Richtung, weniger der Einzelfall. In Kliniken laufen seit Monaten Pilotprojekte, in denen Sprachmodelle Tumorboards vorbereiten, Befunde zusammenfassen oder Leitlinien durchsuchen. Der wunde Punkt ist immer derselbe: Sobald echte Patientendaten ins Spiel kommen, stossen Krankenhaus-IT, Datenschutzbeauftragte und Ethikkommissionen die Bremse. Ein Ansatz, der schon im Namen 'Privacy-Preserving' traegt und die Arbeit auf mehrere Agenten verteilt, koennte hier ein Muster

anbieten, das sich leichter in bestehende Klinikstrukturen einfuegen laesst als ein einzelnes grosses Modell, das alles sieht. Profitieren wuerden im Erfolgsfall vor allem kleinere Haeuser ohne eigenes KI-Team; unter Druck geraten koennten Anbieter rein cloudbasierter Medizin-KI.

Vieles bleibt im vorliegenden Material offen. Aus dem Titel allein laesst sich nicht ablesen, wie der Datenschutz technisch umgesetzt ist - ob lokal auf Klinikservern, ueber verschluesselte Berechnungen oder ueber eine Trennung zwischen einem Agenten mit Patientendaten und einem Agenten mit Fachwissen. Auch ob das System klinisch getestet wurde, an welchen Tumorarten, mit welcher Trefferquote und ob Aerzte real beteiligt waren, geht aus dem einzigen vorhandenen Eintrag nicht hervor. Der Hinweis legt nahe, dass es sich um eine Forschungsarbeit handelt, nicht um ein zugelassenes Medizinprodukt; eine belastbare Aussage dazu ist im Material aber nicht belegt.

Beobachten laesst sich in den naechsten Wochen vor allem zweierlei: Erstens, ob zu OncoAgent ein technisches Paper, ein Code-Repository oder eine klinische Validierung nachgereicht wird - das wuerde zeigen, ob hinter dem Konzept echte Evidenz steht. Zweitens, ob aehnliche 'Multi-Agenten-plus-Datenschutz'-Bauplaene auch in anderen sensiblen Feldern wie Psychiatrie, Paediatric oder Versicherungsmedizin auftauchen. Sollte das Muster Schule machen, koennte 2026 das Jahr werden, in dem KI in der Medizin nicht mehr an der Datenschutzfrage scheitert, sondern entlang ihrer Antworten gebaut wird.

OS

Googles Gemma-4-26B: Bilder verstehen mit nur 4B aktiven Parametern

Das Modell nutzt 26 Milliarden Parameter, aktiviert aber pro Anfrage nur 4 Milliarden – es antwortet dadurch schneller und sparsamer. Es versteht Bilder und Text und wurde über 7 Millionen Mal heruntergeladen.

OS

Qwen/WebWorld-32B: Modell für Webseiten-Interaktion von Alibaba

Alibabas WebWorld-32B ist ein Sprachmodell, das speziell darauf ausgelegt scheint, Webinhalte zu verstehen und zu verarbeiten. Mit 32 Milliarden Parametern richtet es sich laut Tags an Web-Agenten.

PROD

Microsoft Phi-Ground-Any: neues Modell steuert GUIs per KI-Agent

Microsofts Phi-Ground-Any ist auf GUI-Steuerung durch KI-Agenten ausgelegt – es soll also Bedienoberflächen selbständig bedienen können. Downloads und Likes sind laut Datenlage noch bei null.

PROD

ChatGPT vs. Gemini: Wer generiert die besseren Bilder im Alltag?

t3n hat beide Tools im Bildgenerierungs-Vergleich getestet und dabei neue Vorlagen von ChatGPT untersucht. Laut Test liegt eines der beiden Tools vorn – welches, zeigt der MeisterPrompter-Test.

PROD

Googles neues Recaptcha macht Probleme auf Google-freien Android-Geräten

Google hat seine Captcha-Abfrage KI-sicher gestaltet. Wer ein Android-Smartphone ohne Google-Dienste nutzt, kann dadurch auf Websites blockiert werden.

PROD

Gaming-PC in 4K: Golem und Systemtreff testen Preis-Leistungs-Build

Golem hat gemeinsam mit Systemtreff einen Gaming-PC zusammengestellt, der flüssiges 4K-Gaming zum möglichst günstigen Preis bieten soll. Der Test zeigt, was dabei herausgekommen ist.

Keine Termine gemeldet.

